Im Oktober findet der Gewerkschaftstag der IG Metall statt. Die Liste der Herausforderungen ist lang, besonders die, die durch notwendige Transformationen entstehen. **Seite 2**

Die Beschäftigen bei Schütze haben einen Anerkennungstarifvertrag erreicht. Künftig gilt für sie der Tarifvertrag der lippischen Kunststoffindustrie. **Seite 3**

nachdruck

Nr.45 | September 2019

Tarifrunde 2019 läuft an

Die Forderung für die kommende Tarifrunde steht: 5,5 Prozent mehr sollen her. Beschlossen hat sie die Tarifkomission der Lippischen Kunststoffindustrie. Jetzt geht es darum, sie durchzusetzen.

22 %

Schon gewußt?

Der Facharbeiterlohn (Ecklohn, Entgeltgruppe 5) betrug in der lippischen Kunststoffindustrie 2005 11,86 Euro, zum 1. Jul 2019 17,36 Euro. Das ist eine Steigerung um 46 Prozent im Vergleich zu 2005. Wer nachrechnet, kommt für diesen Zeitraum auf eine Inflation von 24%. Das heißt unterm Strich eine reale Lohnsteigerung um 22 Prozent. Das ist mehr als ordentlich. Möglich wurde dies nur durch die IG Metall und ihre Mitglieder. Deswegen: werde Mitglied. Kämpfe mit uns in der nächsten Tarifrunde für eine weitere gute Entgelterhöhung. Der Beitrag für die Mitgliedschaft in der IG Metall lohnt sich.

5,5 Prozent sind fair

- Die Geldentwertung muss ausgeglichen werden.
- Die Wirtschaft läuft nach wie vor ordentlich. Die Beschäftigten leisten immer mehr. Von dem, was in den Kassen bleibt, muss ein ordentlicher Teil an die Beschäftigten weitergeben werden.
- Die lippische Kunststoffindustrie darf nicht von der guten Tarifentwicklung in vergleichbaren Branchen abgehängt werden.
- Mit Flugblättern informieren wir über den Verlauf der Tarifrunde.

Die Tarifrunde 2019 in der lippischen Kunststoffindustrie läuft an. Am 11. September hat die Tarifkommision der IG Metall die Forderung nach 5,5 Prozent mehr Entgelt bei einer Laufzeit von 12 Monaten beschlossen. Vorausgegangen sind dem durchaus Diskussionen in der Tarifkommission: Einige betriebliche Vertreter wollten weniger, andere deutlich mehr fordern. Insofern sind die 5,5 Prozent ein Kompromiss, mit dem alle leben können und der die Spannbreite der Unternehmen in der Branche abbildet.

Der aktuelle Tarifvertrag läuft zum 31. Dezember 2019 aus. Die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband werden aber bereits am 7. November diesen Jahres starten. »Unser Ziel ist es, noch 2019 zu einem guten Abschluss zu kommen«, sagt Svend Newger von der IG Metall.

Um die Forderung nach mehr Entgelt durchsetzen zu können, sind nun auch die Beschäftigten gefordert. Sie müssen in den Betrieben deutlich machen, dass sie dahinter stehen. Dies bedeutet zunächst, über die Forderung mit den Kolleginnen und Kollegen zu sprechen und sich dann auch an möglichen Aktionen der IG Metall zu beteiligen.

vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Stimmung in der deutschen Wirtschaft ist schlechter geworden. Was passiert, wenn es zu einem Brexit ohne Vertrag kommt, was, wenn die weltweiten Handelskriege weiter ausufern? Die Unternehmen in Deutschland sind stark auf den Export orientiert. Damit sind sie krisenanfällig.

Andererseits gilt: Bange machen gilt nicht. Die Wirtschaft in Deutschland wird auch in diesem Jahr wachsen, für 2020 geht die Bundesregierung von einem Wachstum von 1,8 Prozent aus. Das sind nicht irgendwelche Zahlen. Sie bedeuten, dass die Wirtschaft auf einem sehr, sehr hohen Niveau immer weiter immer mehr herstellt. Seit dem Krisenjahr 2009 geht es jedes Jahr aufwärts. Das ist außergewöhnlich gut. Auch für lippische Kunststoffindustrie gibt es aktuelle Zahlen. Und die sehen gut aus: Von Januar bis Mai 2019 ist der Umsatz um 3,6 Prozent gestiegen. Im Jahresvergleich arbeiten 2,9 Prozent mehr Menschen in dieser Branche, die zugleich die zweistärkste in Lippe ist.

Der Umbruch im Automobilsektor, der sich auch für etliche Kunststoffbetriebe auswirkt, wird sicherlich herausfordernd, muss aber als Chance gesehen werden, sich breiter aufzustellen. Deswegen bleiben wir lieber bei den Zahlen statt uns von Stimmungen und düsteren Prognosen einfangen zu lassen. Also: die Zahlen sind gut, die Branche wächst. Und weil das so ist und ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, gute Arbeit macht, ist auch eine ordentliche Lohnerhöhung in der nun angelaufenen Tarifrunde fällig.

Svend Newger, IG Metall Detmold

fett-ecke

Bauboom ohne Ende – die Kosten explodieren

Der Bau der Elbphilharmonie hat sechs Jahre länger gedauert als geplant, am Ende betrugen die Baukosten 866 Millionen statt der geplanten 77 Millionen Euro. Stuttgart 21 ist längst eher ein Stuttgart 2026, und die Kosten könnten am Ende die 10 Milliarden Euro-Grenze überschreiten – statt der geplanten 4,5 Milliarden. Der Flughafen Berlin-Brandenburg sollte beim Spatenstich 2006 noch zwei Milliarden kosten und längst fertig sein. Ist er aber nicht, und auch dort könnten die Kosten am Ende an die 10 Milliarden heranreichen. Oder, eine Nummer kleiner: Die Renovierung des Segelschulschiffes Gorch Fock sollte 10 Millionen kosten, nun werden es mindestens 135 Millionen Euro. Ein 81 Meter langes Schiff für 135 Millionen Euro überholen, das klingt wahnwitzig. Wie kann es sein, dass Gebäude oder auch noch die Sanierung eines Schiffes solche Beträge kosten, wer verdient daran und was ließe sich mit dem Geld alles anstellen?

Die Gründe für die fantastisch klingenden Kosten und deren fast unendliche Steigerungen klingen manchmal kurios – im neuen Flughafen Berlin-Brandenburg etwa seien die falschen Dübel für die Klopapierhalter verwendet worden, diese müssen ausgetauscht werden. Oder: Es mangele an Bauarbeitern. Ein Hauptgrund für die hohen Kosten dürften aber sein: Es passieren Pannen, es wird gefuscht, Bauschritte müssen von vorne begonnen und teuer gerade gebogen werden. Offenbar ist in diesem System keine umfassende Haftung vorgesehen.

Und der wohl wichtigste Grund: Die Bauunternehmen verdienen kräftig. Die Branche jagt von einem Hoch zum nächsten, für März 2019 wurde ein Umsatzplus von 18,8 Prozent gemeldet – und das im Vergleich zum schon sehr hohen Vorjahreswert. Die Preise, die aufgerufen werden, haben sich längst von der Inflation entkoppelt, will heißen, wer heute bauen lässt, muss deutlich mehr hinlegen als noch vor einem Jahr.

Für kleinere Projekte, die etwa Kommunen ausschreiben, kommen kaum noch Angebote rein, weil der Bauboom anhält. Der speist sich weniger aus staatlichen Infrastrukturprojekten – da müsste viel mehr getan werden – sondern eher aus privaten Großaufträgen. Diese Marktsituation spielt den großen Bauunternehmen in die Hände, sie können scheinbar machen was sie wollen, und das zu nahezu jedem Preis. Bei staatlichen Großaufträgen, heißt das: Hier zahlt der Steuerzahler drauf.

Wo die riesigen Gewinne nur zu einem geringen Anteil ankommen, ist bekannt: Bei den Beschäftigten. Anfang Juli einigten sich Arbeitgeber und IG Bau für das Bauhauptgewerbe auf eine Lohnerhöhung von 2,7 Prozent. Und selbst die mussten in einer langen und vom Arbeitgeberverband sehr zäh geführten Tarifverhandlungen hart erkämpft werden.

Und: Obwohl der Gesetzgeber zuletzt Anfang 2018 nachgebessert hat, ist die Baubranche eine derjenigen, in der es eine große Zahl an Werkverträgen gibt. Bauunternehmen vergeben einen großen Teil der Aufträge weiter, an Subunternehmen, die oft dann an weitere Subunternehmen vergeben. Eine ganze Kette an Subunternehmen entsteht. Bei der wollen die jeweiligen Eigentümer der Firmen verdienen. Da bleibt nicht viel für diejenigen, die am Ende auf dem Bau die anstregende und oft auch gefährliche Arbeit machen. Befristete Verträge und Leiharbeit runden das schlechte Bild der Branche ab. Es ist wie immer: Vom Bauboom profitieren wenige. Und wenn der Boom sich zu Blase ausformt und platzt, dürften die Kosten hoch sein. Das lehren die Immobilienkrisen der vergangenen Jahrzehnte. In Spanien etwa rutsche die ganze Wirtschaft in eine Krise, als dort die Blase platzte.

gemeldet

Die Rente umbauen

Die IG Metall Detmold hat die die Debatte über eine soziale und gerechte Altersabsicherung fort mit einer Veranstaltung am 30. August fortgesetzt. An der gut besuchten Veranstaltung in der Detmolder Stadthalle nahm unter anderem Kerstin Griese, Staatsekretärin aus dem Bundesarbeitsministerium, teil. Sie betonte, dass es in den vergangenen Jahren bereits positive Veränderungen gab, etwa eine verbesserte Mütterrente und die Möglichkeit der abschlagesfreien Rente nach 45 Arbeitsjahren.

Die Grundrente wiederum sei ein richtiger und wichtiger Schritt für eine solidarische Rentenpolitik, weitere Schritte müssten aber folgen, hob Erich Koch, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Detmold hervor. »Eine Idee kann zum Beispiel sein, den Solidaritätszuschlag zu nutzen um die Finanzierung der Renten ein Stück weit zu stabilisieren«. Weiter spricht er sich dafür aus, die Tarifbindung zu stärken. Mehr Tarifbindung bedeutet höheres Einkommen und letztlich mehr Einzahlungen in die gesetztliche Rentenversicherung.

»Die Frage, ob die Rente in der Lage ist, das Armutsrisiko im Alter zu verhindern, wird auch darüber entscheiden, wie der Zusammenhalt der Gesellschaft auf Dauer gesichert werden kann«, fasste ein Teilnehmer zusammen. Die IG Metall Detmold bleibt an dem Thema Rente dran, weitere Veranstaltungen werden geplant.

Wir fuhren nach Berlin!

Zu denjenigen, die am 29. Juni nach Berlin zu #fairwandel (siehe roter Streifen unten) gefahren sind, gehört auch Martin Brummermann. Er hat eine »sehr gut organisierte Veranstaltung, einen rundum gelungenen Tag erlebt« – dies schließt eine perfekte Infrastruktur mit genügend Essen und Trinken ein. »Beim Wandel dürfen die Kolleginnen und Kollegen nicht vergessen werden. Die Menschen in den Betrieben dürfen nicht außer Acht gelassen werden, sie müssen vielmehr mitgenommen werden«. Dieses Fazit zog er nach einem Tag, der eine Mischung aus Information, Ansprache und Unterhaltung am Brandenburger Tor bot. Seine Gruppe erlebte das Geschehen auf der Bühne im Schatten des Tiergartens. »Die Masse der IG Metaller war schon sehr beeindruckend«, findet er, »ich glaube, einige Touristen haben sich gefragt, wer wir sind und was wir da machen, da wir ja durch die roten T-Shirts alle recht ähnlich aussahen«. Positiv findet er auch, dass die IG Metall die riesige Veranstaltung intensiv durch eigene Medienteams begleitet hat. »Über den Tag wurde am gleichen Abend noch in der Tagesschau berichtet, die Teams sammelten aber auch viele Stimmen von Teilnehmern ein«.

Entlang der Wertschöpfungsketten

Der Wandel der Arbeitswelt ist die größte aktuelle Herausforderung. Der Gewerkschaftstag der IG Metall im Oktober wird sich mit ihm beschäftigten und Beschlüsse fassen.

Das letzte Mal kam der Gewerkschaftstag im Oktober 2015 in Frankfurt am Main zusammen.

Der 24. Gewerkschaftstag der IG Metall findet vom 6. bis 12. Oktober statt, rund 500 Delegierte nehmen teil und bestimmen die programmatischen Leitlinien für die kommenden Jahre (siehe auch den Artikel unten).

Die Leitanträge beziehen sich auf ein Aktionsprogramm zur Mobilitäts- und Energiewende, zur jungen IG Metall, zur Alterssicherung, zur Arbeitszeit- und Leistungspolitik und zur Gestaltung der Transformation. Die Transformation zieht sich wie ein roter Faden durch viele Anträge, geht es doch darum, die vor allem technologisch getriebenen Umbrüche in der Wirtschaft möglichst mitzugestalten.

Transformation in den bestehenden Betrieben umsetzen

Die Entscheidung über das »Ob« der ökologischen Transformation ist längst gefallen. Der Ausbau der erneuerbaren Energien muss systematisch und schnell vorangebracht werden. Alle Sektoren müssen jetzt liefern. Das bedeutet, dass vor allem die Bereiche Energie, Wärmebereitstellung und Mobilität massiv gefordert sind.

Die Betriebe im Wirkungsbereich der IG Metall sind unmittelbar betroffen. Die energieintensiven Betriebe brauchen auch in Zukunft Strom zu Preisen, die sie im europäischen Vergleich wettbewerbsfähig halten. Zugleich bedeutet der Wechsel zu elektrifizierten Systemen in der Antriebstechnik massive Veränderungen im Automobilbau un deren Zulieferern. Arbeitsplätze in der Automobilbranche sind bedroht. In ihren wichtigsten Ausfuhrmärkten China und USA mussten die deutschen Hersteller seit Beginn des Jahres 2019 von mehr als einem Fünftel hinnehmen.

Zugleich entstehen neue Wertschöpfungsketten, nicht nur im Automobilbau, sondern auch beim Bau von Bus, Bahn und Flugzeug. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist ohne die Metall- und Elektroindustrie genauso wenig zu erreichen wie der Ausbau der Netzinfrastruktur. In dem Leitantrag wird betont, dass die IG Metall alles daran setzen wird, die neue Teile der Wertschöpfungskette Mobilität so weit wie möglich in den bestehenden Betrieben rzu realisieren.

Mehr junge Menschen als Mitglieder gewinnen

Ein weiterer Leitantrag beschäftigt sich mit der »Jungen IG Metall«. Die gute Nachricht: Die IG Metall gewinnt junge Mitglieder. Deren Anteil ist innerhalb der vergangenen vier Jahre, also seit dem letzten Gewerkschaftstag, gestiegen. Gut ein Fünftel der Mitglieder ist nun unter 35 Jahren. Doch das Tempo reicht noch nicht: Da sich die Altersstruktur weiter verschiebt, würde die Gesamtorganisation schrumpfen, wenn nicht noch mehr junge Menschen für die IG Metall gewonnen werden können. Mit dem Leitantrag zur Jungen IG Metall sollen auch für die kommenden vier Jahre eine Reihe von Maßnahmen angeschoben werden. Das Ziel ist es, junge Beschäftigte noch stärker zu beteiligen, vor allem bei Zukunftsthemen.

Mehr Infos zum Gewerkschaftstag: www.ig-metall.de/ueber-uns/dafuer-stehen-wir/gewerkschaftstag-2019-antraege-und-mehr

Der Vorstand der IG Metall hat beschlossen, den Delegierten des 24. Ordentlichen Gewerkschaftstags das bisherige Führungsteam erneut vorzuschlagen. Der Vorschlag sieht damit für das Amt des Ersten Vorsitzenden weiterhin Jörg Hofmann vor. Ebenfalls erneut nominiert werden Christiane Benner für das Amt der Zweiten Vorsitzenden und Jürgen Kerner (50) für das Amt des Hauptkassierers. Auch die amtierenden geschäftsführenden Mitglieder des Vorstands Wolfgang Lemb, Hans-Jürgen Urban, Irene Schulz und Ralf Kutzner werden zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Gelebte Demokratie

Beim Gewerkschaftstag der IG Metall sind die Deligierten die Entscheider. Sie legen fest, wo die Reise der größten Einzelgewerkschaft in Deutschland in den kommenden vier Jahren hingeht.

Alle vier Jahre kommt die IG Metall für ihren Gewerkschaftstag zusammen. Der Gewerkschaftstag arbeitet wie ein Parlament. Entscheidend sind die Delegierten. Auf 5.000 Mitglieder kommt ein Delegierter. Diese werden vorab in Delgiertenversammlungen der IG Metall-Geschäftsstellen gewählt. Für die Geschäftsstelle Detmold sind dies Martin Brummermann (Betriebsratsvorsitzender Coko), Svend Newger (Politischer Sekretär) und Susanne Sattler (Betriebsratsvorsitzende Dormakaba). Die Delegierten versammeln sich Anfang Oktober in Nürnberg. Mitglieder des Vorstands und verschiedener Ausschüsse wie auch Bezirksleiter nehmen beratend teil.

Die Delegierten wählen nicht nur den Vorstand, sie entscheiden über Aufgaben und Strategie für die kommenden vier Jahre. Dies geschieht an Hand von Anträgen und Entschließungen.

Alle Anträge werden von der Antragsberatungskommission den Entschließungen und Leitanträgen zugeordnet. Die Entschließungen beschreiben die allgemeinen gesellschafts-, betriebs-, tarif- sowie organisationspolitischen Rahmenbedingungen, unter denen die IG Metall ihre Gewerkschaftsarbeit gestaltet. Die Summe aller Anträge bildet nach dem Gewerkschaftstag die Grundlage für ein konkretes und verbindliches Arbeitsprogramm für die gesamte Organisation.

#fairwandel – Sozialer Fortschritt für alle

Einige Teilnehmer aus Lippe in Berlin.

Die Busse aus Lippe starteten in den sehr frühen Morgenstunden, aber dafür war der Parkplatz in Berlin gut und alle rechtzeitig da zur Kundgebung #fairwandel. Die IG Metall hatte aufgerufen, und rund 50.000 Menschen kamen Ende Juni zusammen, um ein Zeichen zu setzen. Bundesweit setzten sich an diesem heißen Samstag zehn Sonderzüge und 800 Busse in Bewegung. Die Botschaft an Regierung und Unternehmen: Das Nichtstun muss ein Ende haben. Verkehrs- und Energiewende, Klimaschutz und Transformation der Industrie funktionieren nicht von alleine. Dafür braucht es einen Plan, massive Investitionen — und vor allem schnelles und entschlossenes Handeln. »Die Teilnehmer erwarten von Politik und Arbeitgebern, dass der digitale und ökologische Wandel den Beschäftigten Chancen auf gute Arbeit gibt«, sagte Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, bei der Kundgebung. »Die Transformation muss sozial, ökologisch und demokratisch gestaltet werden«. Zahlreiche Baustellen gilt es anzupacken. Denn wer sich bisher umschaut, sieht eine Regierung, die zwar ein Klimakabinett gebildet hat, sich mit konkreten und großen Maßnahmen aber zurückhält. Dabei ist es allerhöchste Zeit, wenn der Wandel, der sowieso kommen muss, nicht massenhaft Verlierer hervorbringen soll. Die IG Metall will genau das Gegenteil erreichen: Die Transformation soll aus technischem Fortschritt sozialen Fortschritt machen.

Kunststoffindustrie läuft gut

Krise, welche Krise? Die lippische Kunststoffindustrie zeigt sich krisenfest. In den meisten Betrieben läuft es rund. In vielen Unternehmen haben die neuen Auszubildenden begonnen.

Bei **Ninkaplast** in Bad Salzuflen ist die Auftragslage weiterhin gut. Die Zahl der Beschäftigten liegt bei 311, es gab also vier Neueinstellungen in den vergangenen drei Monaten. Aktuell sind 25 Leiharbeitnehmer im Betrieb. Überstunden fallen an, gearbeitet wird von montags bis samstags.

Zum 1. August wurden neue Auszubildende eingestellt, so dass nun 17 Azubis im Betrieb arbeiten.Weiter in der Bearbeitung ist eine Betriebsvereinbarung zum Thema Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM).

Bei **Coko** in Bad Salzuflen arbeiten aktuell 524 Beschäftigte, acht Kolleginnen und Kollegen sind neu eingestellt worden. Hinzu kommen 23 Auszubildende, von denen sieben zum 1. August ihre Ausbildung begonnen haben.

Der Betriebsrat kritisiert, dass im ersten Halbjahr viele befristete Beschäftigungsverhältnisse nicht verlängert oder entfristet wurden. Somit mussten etwa 20 Mitarbeiter Coko verlassen, ohne dass dafür eine Kündigung ausgesprochen wurde. Kurze Zeit später wurde jedoch wieder neu eingestellt. »Zudem ist festzustellen, dass einige Mitarbeiter selbst kündigen, zur Nachbesetzung gibt es auch einige Einstellungen. Wir halten aber fest, dass es immer noch einen großen Bedarf an Facharbeitern gibt«, erklärt der Betriebsratsvorsitzende Martin Brummermann.

Die Auftragslage bezeichnet der Betriebsrat als gut. Es fallen Überstunden an, gearbeitet wird von montags bis samstags.

Verhandelt werden weiterhin eine Betriebsvereinbarung zum Arbeitsplatznahen Stempeln, Abstempeln für Rauchen und Kaffeepause und eine weitere zum Thema Datenschutz. Und: Ein langjähriger Geschäftsführer ist aus Altersgründen zum 30. Juni 2019 ausgeschieden. Ein weiterer Geschäftsführer ist eingestiegen und hat den Platz des Werkleiters freigemacht. Dafür ist Ersatz gefunden worden.

Neun neue Azubis bei Oskar Lehmann mit wundervollem Ausblick am Schiedersee.

Bei **Oskar Lehmann** in Blomberg Donop arbeiten aktuell 220 Beschäftigte. Im Betrieb werden weiterhin 8 Leiharbeitnehmer eingesetzt. Der Betriebsrat bezeichnet die Auftragslage als gut, gearbeitet wird von montags bis freitags, Überstunden fallen aktuell keine an. Betriebsvereinbarungen werden zur Zeit keine verhandelt.

Der Betriebsrat freut sich, dass zum 1. August neun junge Menschen im Betrieb mit ihrer Ausbildung begonnen haben – und zwar in folgenden Berufen: IT-System-Kaufmann (1), Mechatroniker (1), Industriekaufmann (2), Fachlagerist (1), Verfahrensmechaniker (2), Werkzeugmechaniker (1) und ein dualer Student, Bereich Internationale Logistik. Wie bereits im vergangenen Jahr unternahmen die neuen gemeinsam mit den älteren Ausbildungsjahrgängen einen Ausflug zum Schiedersee und lernten sich kennen. Eine gute Voraussetzung, um gemeinsam in das neue Ausbildungsjahr zu starten. Der Betriebsrat wünscht allen Azubis eine erfolgreiche Ausbildungszeit. Und er würde sich freuen, wenn die neuen Azubis sich für eine Mitgliedschaft in der IG Metall entscheiden.

Bei **Honasco** in Bad Salzuflen arbeiten aktuell 80 Kolleginnen und Kollegen. Es gab eine Neueinstellung, ein neuer Vertriebsleiter wurde eingestellt. Drei Leiharbeitnehmer sind bei Honasco beschäftigt. Überstunden fallen keine an, gearbeitet wird von montags bis freitags. Drei junge Menschen haben zum 1. September ihre Ausbildung als Verfahrensmechaniker begonnen, so dass nun neun Azubis in dem Betrieb lernen.

Start ins Berufsleben: Bei Honasco haben drei junge Menschen ihre Ausbildung zum Verfahrensmechaniker begonnen.

Anerkennungstarifvertrag bei Schütze erreicht

Gratis-Eis am Werkstor: Mit dieser Aktion machte die IG Metall auf die laufenden Tarifverhandlungen aufmerksam.

Die IG Metall hat einen Anerkennungstarifvertrag für die Beschäftigten bei Schütze erreicht. Schütze liegt zwar auf dem Essmann-Gelände in Bad Salzuflen und gehört auch zur Kingspan-Gruppe, ist aber ein eigenständiges Unternehmen mit rund 45 Beschäftigten. Die Mitglieder dort wollten einen Tarifvertrag. Mit dem Anerkennungstarifvertrag werden nun seit 1. Juli die Tarifverträge der lippischen Kunststoffindustrie übernommen, ab dem 1. Januar 2021 auch der Tarifvertrag Demografie. Beim Entgelt verschieben sich Erhöhungen zunächst um wenige Monate, ab 1. April 2020 läuft jedoch alles eins zu eins: Tariferhöhungen werden dann zeitgleich umgesetzt. Die Tarifkommission hat den Tarifvertrag einstimmig beschlossen, bei den Mitgliedern im Betrieb kommt er gut an. »Jeder Betrieb, den wir aus einem tariflosen Zustand herausholen können, ist ein Gewinn«, sagt Svend Newger von der IG Metall Detmold, »wir haben uns in den Verhandlungen bewegen müssen, aber das Ergebnis stimmt, kommt den Kollegen zu Gute und gibt Sicherheit«.

recht praktisch

Krank und dann gekündigt?

Eine krankheitsbedingte Kündigung, auch ans Krankenbett, ist grundsätzlich nur möglich, wenn eine negative Gesundheitsprognose vorliegt und die Fehlzeiten die wirtschaftlichen und betrieblichen Interessen stark beeinträchtigen. Der Arbeitgeber muss also nicht nur belegen, dass der Beschäftigte in der Vergangenheit häufig krankheitsbedingt arbeitsunfähig war, sondern auch nachweisen, dass damit auch in Zukunft zu rechnen ist. Außerdem muss der Arbeitgeber belegen, dass seine Interessen höher zu bewerten sind als das Interesse der oder des Beschäftigten, den Arbeitsplatz zu erhalten. Kündigungen wegen Krankheit sind möglich, aber an strenge Regeln geknüpft. In der Praxis kommen sie eher selten vor – und wenn, dann sind die häufig rechtsunwirksam. Ein Kündigungsschutzprozess bringt im Zweifel Klarheit. Bei längerer Krankheit ist der Arbeitgeber außerdem verpflichtet zu prüfen, ob er ihn nicht an anderer Stelle im Unternehmen beschäftigen oder den Arbeitsplatz anpassen kann. Dazu dient das Betriebliche Eingliederungsmanagement.

Urlaub nur weg, wenn der Arbeitgeber darauf hinweist

Arbeitgeber müssen auf den drohenden Verfall von Urlaub aus vergangenen Jahren hinweisen. So lässt sich ein Urteil des Landesarbeitsgerichts Köln von diesem Jahr zusammenfassen. Der Arbeitgeber muss also aktiv werden, und zwar nicht nur bezogen auf das laufende Kalenderjahr, sondern auch eventuell noch bestehende Urlaubsansprüche aus vorangegangenen Jahren. Unter Berücksichtigung des europäischen Rechts verfalle der Urlaub eines Arbeitnehmers in der Regel nur, wenn der Arbeitgeber ihn zuvor konkret aufgefordert habe, den Urlaub zu nehmen und ihn klar und rechtzeitig darauf hingewiesen habe, dass der Urlaub anderenfalls mit Ablauf des Urlaubsjahres oder Übertragungszeitraums erlösche.

Europäischer Gerichtshof; AZ C-684/16
LAG Köln; AZ 4 Sa 242/18

Dr. Azubi fragen

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen. Die wahrscheinlich vielen Fragen beantworten die Jugend- und Auszubildendenvertretungen, der Betriebsrat und die IG Metall. Darüber hinaus ging es ein Internetportal, wo Azubis kostenlos und anonym Fragen stellen können: www.dr-azubi. Das Tool wird von der Jugend des Deutschen Gewerkschaftsbundes angeboten.

Das wird nicht einfach, ist mit einer Strategie, die groß entworfen und umgesetzt wird, aber machbar. Bei der Mobilität heißt das: massive Investitionen in den öffentlichen Personennahverkehr und in die Schiene, neue Konzepte für den Individualverkehr. Für die Automobilindustrie sind die E-Autos ein Umbruch. Sie ist gefordert, zu investieren und neue Geschäftsfelder zu erschließen. Deutschland muss ein Industriestandort bleiben. Die Beschäftigung muss gesichert werden. Damit die Wende gelingt, müssen die Beschäftigten mitgenommen werden. »Klimaschutz und Beschäftigung gehören zusammen«, sagte Jörg Hofmann. »Von der Politik erwarten wir wirksame Programme, damit Beschäftigung gesichert und die Qualifizierung erhöht werden kann.«

»Probleme angehen und möglichst lösen«

Onurcan Celen und Bannarot Srisuwan sind Jugend- und Auszubildendenvertreter bei Coko. Im Interview berichten sie, wie sie dazu gekommen sind und worin sie ihre Aufgaben sehen.

Onurcan Celen (auf dem Foto links) und Bannarot Srisuwan (rechts) gehören zur dreiköpfigen Jugend- und Auzubildendenvertretung (JAV) bei Coko. Beide sind seit Anfang des Jahres im Amt. Der 23-jährige Onur Celen ist JAV-Vorsitzender, er lernt im dritten Jahr Verfahrensmechaniker. Bannarot Srisuwan ist ein Jahr älter, er befindet sich im zweiten Ausbildungsjahr als Fachkraft für Lagerlogistik. Zusammen mit Dominik Stölting bilden sie die JAV bei Coko und vertreten die rund 20 Auszubildenden und jüngeren Beschäftigten im Werk.

Wie bist Du dazu gekommen, Jugend- und Auszubildendenvertreter zu werden?

Bannarot Srisuwan: Es gab eine vom Betriebsrat durchgeführte Versammlung. Da kam auch die Frage auf, ob sich jemand dieses Amt vorstellen könne. Da dachte ich mir, warum denn nicht und ließ mich zur Wahl aufstellen.

Onurcan Celen: Bei mir war es ähnlich. Ich bin ja schon ein bißchen älter, ehrenamtlich in einem Sportverein aktiv, habe schon mehr Erfahrung im Leben. Und so kam ich dazu, den anderen als ihr Vertreter unter die Arme greifen zu wollen. Ich weiß, wie sich Azubis zu Anfang fühlen, schließlich bin ich selber einer. Am Anfang ist die Situation schwer zu durchschauen, welche Rechte, welche Pflichten habe ich? Da ist es gut, jemanden zu haben, der sich Augenhöhe befindet.

Ihr seid jetzt gut ein halbes Jahr im Amt. Was sind eure Erfahrungen?

Bannarot Srisuwan: Die Azubis wissen, wer wir sind. Als ersten Schritt haben wir sie angesprochen, nach Vorschlägen gefragt, gefragt, was wir tun können. Daraus sind Ideen und Pläne entstanden, an deren Umsetzung wir in der nächsten Zeit arbeiten wollen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, bestehende Probleme anzugehen und möglichst zu lösen.

Onurcan Celen: Hinzu kommt, dass wir den Zusammenhalt der Azubis stärken wollen, über die Abteilungen hinaus. Wir sitzen schließlich alle im selben Boot. Das Gemeinsame, das Wir als Coko-Azubis ist uns wichtig.

Warum sollten sich die Azubis und jüngeren Beschäftigten an der JAV-Wahl beteiligen?

Onurcan Celen: Wer nicht wählt, der verliert. Die JAV ist die Interessenvertretung für die Jüngeren. Wir arbeiten uns ein, besuchen Seminare, arbeiten eng mit dem Betriebsrat zusammen, sind in der IG Metall. Wir sind nach dran an den Azubis.

Bannarot Srisuwan: Die JAV hat eine große Bedeutung. Alle sollten im Arbeitsleben ihre Rechte und Pflichten kennen. Die JAV kann beraten, gibt Tipps, greift Vorschläge auf und kann selber initiativ werden im Betrieb.

Bei der Tarifrunde mitmachen

Die Forderung der IG Metall-Tarifkommission für die lippische Kunststoffindustrie bezieht sich auf die Azubis: 5,5 % mehr Ausbildungsvergütung müssen her. Auszubildende sind Arbeitnehmer*innen und haben die gleichen Rechte. Sie können und sollen in den Tarifrunden Flagge zeigen, schließlich geht es auch für sie um mehr Geld. Kommt es zu Aktionen, sind sie aufgefordert, mitzumachen.

Bei dieser Tarifrunde wollen wir mit einigen Aktionsformen die Beschäftigten möglichst stark einbinden. Wie genau das aussieht, wirst Du in dem kommenden Wochen erfahren.

Denn letztlich ist ja so: Als Mitglied bist Du die IG Metall! Je stärker wir sind, desto mehr können wir durchsetzen. Die Arbeitgeberseite nimmt sehr wohl wahr, ob die Beschäftigten organisiert und entschlossen sind, für ihre Rechte und auch für ihre Forderungen einzustehen. Je mehr da kommt, desto wahrscheinlicher ist es, dass ein guter Abschluss verhandelt werden kann.

Eierlikörtorte von Dajana

Zutaten für den Boden: 80g Butter, 100g Zucker, 5 Eigelb, 200g gemahlene Mandel, 100g Kuvertüre, 1 Teelöffel Backpulver, 2 Eßl. Rum, 1 Gläschen Eierlikör. Für die Krone oben drauf ½ l Sahne, 2 Päckchen Sahnesteif, 1 Teelöffel Zucker, Eierlikör.

Die Butter schaumig verquirlen, 80g Zucker unterrühren, Eigelb hinzufügen, verrühren. Gemahlene Mandeln, geraspelte Kuvertüre, Backpulver 2 Eßl. Rum, Eierlikör mit 20g Zucker schaumig schlagen. Ein Drittel der Eiweismenge direkt in die Mandel- Kuvertüre Masse einführen. Den Rest anschließend mit dem Holzlöffel unterziehen. Die Masse auf den fertigen Boden geben. Backzeit. 180 Grad circa 60 Minuten Alternativ: Sauerkirschen andicken, mit Zucker und Rum abschmecken. Guten Appetit!

Vorsicht Cartoon!

Impressum

›Nachdruck‹
Zeitung der IG Metall für die Beschäftigten in der lippischen Kunststoffindustrie

Redaktion: Thomas Bergmann, Martin Brummermann, Elmar Kleine-Grauthoff, Beate Linke-Niehage, Svend Newger, Dajana Nüsse-Klamann

Cartoon S.4: Harm Bengen

Fotos: IG Metall

Redaktionsleitung, Layout und Satz: Manfred Horn

Verantwortlich i.S.d.P.: Erich Koch, IG Metall Detmold, Gutenbergstr. 2, 32756 Detmold, fon 05231. 99 190, eMail detmold@igmetall.de

Wir freuen uns über LeserInnenbriefe und Rückmeldungen. Vielleicht wissen Sie, weißt Du, von einem Thema, über das wir berichten sollten. Schreibe eine eMail mit dem Betreff ›nachdruck‹ an: detmold@igmetall.de oder einen Brief an unsere Redaktionsadresse: IG Metall Detmold, Gutenbergstr. 2, 32 756 Detmold

IG Metall – Eine starke Gemeinschaft. Jetzt Mitglied werden!

Die Beitrittserklärung können Sie bei Ihrem Betriebsrat, bei den Vertrauensleuten der IG Metall und in der Geschäftsstelle der IG Metall in Detmold, Gutenbergstr. 2, 32756 Detmold, abgeben.

○ BEITRITTSERKLÄRUNG
○ ÄNDERUNGSMITTEILUNG

Strichcodelabel der Geschäftsstelle

Bitte in Blockschrift ausfüllen und an Deine Geschäftsstelle oder an die IG Metall in 60519 Frankfurt am Main senden. **Online** ausfüllen kannst Du dieses Formular unter **www.igmetall.de/beitreten** *Pflichtfelder **Wird von der IG Metall ausgefüllt.

Name* | Vorname* | Geschlecht* ○ weiblich ○ männlich

Geburtsdatum* T T M M J J J J | Staatsangehörigkeit* | Land* | PLZ*

Wohnort* | Straße* | Hausnr.*

Telefon ○ dienstlich ○ privat | Mobiltel. ○ dienstlich ○ privat | E-Mail* ○ dienstlich ○ privat

Beruf / Tätigkeit / Studium / Ausbildung | Beschäftigt im Betrieb, Postleitzahl, Ort

Mitgliedsart ○ Vollzeit ○ Teilzeit ○ Solo-Selbstständige/-r ○ Auszubildende/-r ○ Schüler/-in, Student/-in ○ Umschüler/-in ○ duales Studium

○ befristet beschäftigt ○ Leiharbeiter/-in, Werkvertrag: Wie heißt der Einsatzbetrieb?

Ausbildung / vergleichbare Einrichtung / Hochschule | von | bis

Beitrittserklärung: Hiermit trete ich der »Industriegewerkschaft Metall«, Kurzform »IG Metall«, bei und erkenne die Satzung dieser Gewerkschaft an. Ich bestätige die Richtigkeit der Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle.

Datenschutzhinweis: Meine personenbezogenen Daten werden von der IG Metall und ihren gewerkschaftlichen Vertrauensleuten unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften der EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) und des deutschen Datenschutzrechts (BDSG) für die Begründung und Verwaltung meiner Mitgliedschaft erhoben, verarbeitet und genutzt. Im Rahmen dieser Zweckbestimmungen werden meine Daten ausschließlich zur Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben an diesbezüglich besonders Beauftragte weitergegeben und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur mit meiner gesonderten Einwilligung. Eine Weitergabe der Daten zu Marketingzwecken findet nicht statt. Die europäischen und deutschen Datenschutzrechte gelten in ihrer jeweils gültigen Fassung. Weitere Hinweise zum Datenschutz finde ich unter **https://igmetall.de/datenschutz-dok** Wenn ich eine ausgedruckte Version der Datenschutzhinweise per Post wünsche, kann ich mich wenden an **datenschutz@igmetall.de**

✗ Ort / Datum / Unterschrift

**Mitgliedsnummer, bitte bei Änderungen eintragen | Eintrittsdatum T T M M J J J J

Angesprochen von (Name, Vorname) oder Werberteam | Mitgliedsnummer Werber/-in (wenn vorhanden)

IBAN* D E

BIC* | Kontoinhaber/-in

Bank / Zweigstelle

Bruttoeinkommen* mtl. Bruttoeinkommen | Beitrag**

SEPA-Basislastschriftmandat (wiederkehrende Lastschriften): Gläubiger-Identifikationsnr. der IG Metall: DE71 ZZZ0 0000 0535 93, Mandatsreferenz: Mitgliedsnr.01 **SEPA-Lastschriftmandat:** Ich ermächtige die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung der IG Metall zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1 Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes zur vereinbarten Fälligkeit von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Metall auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

✗ Ort / Datum / Unterschrift

Einwilligung in die Übermittlung meiner personenbezogenen Daten an die Bank zu Zwecken der Abwicklung des SEPA-Lastschriftmandats. Hiermit willige ich ein, dass die IG Metall meine personenbezogenen Daten (insbesondere Name, IBAN / BIC, Beitragshöhe), aus denen sich möglicherweise meine **Gewerkschaftszugehörigkeit** ableiten lässt, für die Abwicklung des SEPA-Lastschriftmandats an den/die ausführenden Zahlungsdienstleister übermittelt. Die Gewerkschaftszugehörigkeit ist nach geltendem Datenschutzrecht als besonders sensibles Datum unter besonderen Schutz gestellt. Die Übermittlung der vorstehend genannten Daten ist Voraussetzung dafür, dass die IG Metall die satzungsgemäßen Beiträge über das SEPA-Lastschriftmandat einziehen kann. Meine Einwilligung ist Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung für den vorgenannten Zweck. Meine Einwilligung ist freiwillig. Ich bin berechtigt, meine Einwilligung jederzeit mit Wirkung für die Zukunft zu widerrufen. Der Widerruf berührt nicht die Rechtmäßigkeit der aufgrund meiner Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung. Weitere Informationen zur Datenverarbeitung kann ich den »Informationen zur Verarbeitung personenbezogener Daten« unter **https://www.igmetall.de/datenschutz-dok** entnehmen.

✗ Ort / Datum / Unterschrift

Stand 25.05.2018